



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Till Eulenspiegel : Mittelalterliche Komödie in vier Aufzügen : dritter  
Aufzug

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

staatlichen Mitteln durch ein Reichsamt allein das geleistet werden kann, was nötig ist. Zu dem nationalen Idealismus der für die Erhaltung des Deutschtums im Auslande bemühten Vereine muß die staatliche Organisation kommen, die ihre Zentrale eben in einem Reichs-Auswanderungsamt haben muß. Jeder an die richtige . . . auch für ihn selbst richtig! . . . Stelle dirigierte deutsche Auswanderer bedeutet eine unschätzbare Verstärkung unseres Rüstzeuges für den wirtschaftlichen Kampf mit unseren Konkurrenten auf dem Weltmarkte, der sich immer schwieriger und schärfer gestalten wird und von dessen Ausgang die Zukunft unserer Nation abhängen wird. Das sollte man nicht unbeachtet lassen. Staatsangehörigkeitsgesetz und Auswanderungsamt gehören zusammen und bilden zusammen erst eine wirksame Einheit, eine Macht!



## Till Eulenspiegel

Mittelalterliche Komödie in vier Aufzügen

Den Bühnen gegenüber Manuskript. Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW.

### Dritter Aufzug.

Szene wie im ersten Aufzug. Späterer Nachmittag; gegen Ende des Aufzuges dunkelt es schon stark. Studenten vor der Schenke, Rosl. Bevor der Vorhang aufgeht, hört man den Lärm der Becher.

Lorenz: He, Rosl, komm sie mal!

Focke (zieht sie an sich):

Ei, ist sie drall! (Rosl schreit.)

Christof: Na, hab sie sich nicht so. Wenn Eulenspiegel

Sich mit dem Landgraf einen Zug erlaubt —

Focke: Eben! Da wird wohl sie noch einen Spaß vertragen.

Rosl: Laß er sich doch mal in die Wade kneifen —

Denkt wohl, das tut nicht weh!

Frieder:

Gekniffen hat er?

Lorenz: Zeig doch!

Christof:

Zeig her!

Rosl (schlägt sie auf die Hände): Da gibt's nichts! — Geht! (Sie geht ab.)

Focke: Rosl soll leben!

Lorenz:

Weil sie so drall!

Studenten (stoßen an):

Soll leben! leben! (trinken)

Lorenz: Ihr Schwämme, sauft nicht so!

Frieder:

Weißt du was Befres?

Lorenz: Jawohl, ich sing euch was! — Ein neues Lied!

Frieder: Ein Lied?

Christof:

Ei, uns ist's recht!

Lorenz:

Die Laute her! —

Hört, und den Rehrreim singt ihr alle mit!

Frieder: Ja ja, wir singen mit!

Focke:

Silentium!

- Christof: Stille!
- Focke: Ein Solo für den Lorenz!
- Lorenz (singt zur Laute mit komischen Gebärden, die zweite Strophe im Tonfall des Direktors):  
 War einmal ein Magisterlein,  
 Wollt gern von edlem Stande sein,  
 O weh—he—he!
- Der Chor: O weh—he—he!  
 Dem hat an eine Wand von Kalk  
 Gemalt mit Luft ein list'ger Schalk  
 Sein adlig Konterse—e—e!
- Der Chor: Sein adlig Konterse—e—e!  
 Fürtrefflich, sprach er, und fürwahr  
 Sieht's doch, daß ähnlich es aufs Haar,  
 Ein Bli—i—nder!
- Der Chor: Ein Bli—i—nder!  
 Derweilen war es eben doch  
 Nur Kalk mit einem großen Loch  
 Dahi—hi—nter!
- Der Chor: Dahi—hi—nter!  
 Der ganze Hof, den er tat mal'n,  
 Bewarf sich mit den Eierschal'n  
 Des Narr—ha—ren!
- Der Chor: Des Narr—ha—ren!  
 Und alle blieben fest dabei,  
 Daß es ein adlig Bildnis sei,  
 Beharr—ha—ren!
- Der Chor: Beharr—ha—ren!
- Lamme (stürzt atemlos auf den Martt): Der Kanzler kommt! Der Kanzler kommt!
- Focke: Ist er verrückt!?
- Frieder: Was fällt ihm ein, dem Wanst!?  
 Der Kanzler kommt erst morgen!
- Lamme: Morgen, morgen!  
 Wenn Euer Morgen heute ist, dann stimmt's.  
 Er ist bereits im Tor und hat den Troß  
 Schon in der Linde eingestellt! — Er kommt!  
 Vielmehr, er ist schon da!
- Lorenz: Was denkt er wohl —
- Focke: Er lügt uns an!
- Christof: Glaubt ihm nur ja kein Wort!
- Lamme: Der erste war ich von der ganzen Stadt,  
 Der ihn am Tor begrüßt!
- Focke: Er hielt ihn wohl  
 Für den Herrn Bürgermeister?
- Lamme: Hört, sie schießen  
 Am Wall die Mörser ab!
- Frieder: Hört ihr etwas? — Ich nicht.
- Lamme: So seid doch still! (Man hört schießen.)  
 Na glaubt ihr's jetzt vielleicht?
- Lorenz: Wahrhaftig ja, sie schießen!

- Focke: Kinder,  
Das ist ja eine herrliche Bescherung!
- Christof: Und alles ausgestorben — kein Empfang!
- Focke: Da läuten schon die Glocken!
- Lorenz: Und kein Rat,  
Magister, Rektor oder Bürgermeister!
- Frieder: Ein höflicher Empfang!
- Lamme: So lauft doch schon! —  
Ich kann nicht mehr, das macht der gute Speck —  
Und meldet's eurem Rektor, — Esel ihr!  
(Bürger kommen auf den Markt geeilt.)
- Focke: Nehm er das gleich zurück — den Esel!
- Lorenz: Was  
Erlaubt er sich!?
- Christof: Er Fettwanst!
- Frieder: Wichtigtuert!
- Lamme: Ihr Milchbärt, Bücherwürmer, Hosenplaker!  
Wer, he? erspart euch allen die Blamage —  
Ihr oder ich?
- Ein Bürger: Laßt doch und raust jetzt nicht!
- Focke: Nimmst er zurück den Esel!?
- Lamme: Komm er nur!  
(Sie werden handgemein, Focke stürzt, Lamme auf ihn.)
- Lorenz: Feste, Focke, feste!
- Frieder: O weh, er fällt!
- Lorenz: Gerbt ihm das Hinterleder!  
(Sie hauen auf Lamme ein.)
- Lamme: Bitt um Pardon, du Lausbub! Ich erwürg dich!  
(Eulenspiegel in Talar und Kanzlertracht, den goldenen Schlüssel an der Halskette, überschreitet würdevoll mit dem Ausdruck des Erstaunens und der Befremdung den Platz und tritt an die Gruppe der Kämpfenden.)
- Eulenspiegel: Vivat academia! —  
Burgfriede, meine Herren!
- Studenten: Seht, den Fremden!
- Lamme (erhebt sich bestürzt und macht einen tiefen Bückling):  
Verzeihung, Eure kaiserliche Gnaden  
Herr Kanzler — ich — die Schlingel hier —
- Studenten: Der Kanzler! (Der Auf pflanzt sich weiter fort.)
- Eulenspiegel: Der Kanzler, ja — doch eben er allein!  
Sehr wunderbar, fürwahr, die Festgemeinde!  
Zwar Glockenläuten, Böllerschüsse, Schreien —  
Doch alles Grüße nur der Luft gezollt!  
Im höchsten Maß verwunderlich, fürwahr!  
(zu Lamme) Bist du der Bursch nicht, den am Tor ich traf?
- Lamme: Halten zu Gnaden, — ja.
- Eulenspiegel: Und statt zu melden,  
Daß sich der Kanzler naht, der dieser Stadt  
Und Universitas des Kaisers Gnade  
Bringt und verbrieft Rechte —
- Ein Bürger: Hört nur, er bringt auch unsrer Stadt ein Recht!
- Eulenspiegel: Fängst du zu raufen an!

- Lamme: Sie schalten mich  
'nen Vügner, — Kaiserliche Hoheit!
- Eulenspiegel: Das ist schlimm.
- Lamme: Weil Euer Gnaden hohe Ankunft sie  
Für morgen erst erwartet — die Kamele!
- Eulenspiegel: Hm. Also das!? — Weil sie die Uhr gestellt,  
Muß auch die Zeit nach ihren Zeigern gehen.  
Und während ich mit Ungeduld entgegen  
Der Stadt geeilt, um kaiserliche Guld  
Und große Schenkung nicht zurückzuhalten, —  
Schläft alles hier in langer Zipselmütze  
Und gähnt den Gast aus leeren Fenstern an.
- Ein Bürger: Hört ihr's, 'ne große Schenkung schickt der Kaiser!
- Andere: Ja, eine Schenkung, hört!
- Lamme: Sehr richtig, Euer Gnaden.
- Eulenspiegel: Was will er?
- Lamme: Sehr richtig ist das alles, meint ich mir,  
Was Ihr da eben sagtet, — (zu den Bürgern) ist's nicht wahr?
- Die Bürger: Sehr richtig, ja! Sehr richtig!
- Eulenspiegel (ironisch): Vielen Dank.  
(zu Lamme) Du scheinst ein aufgeweckter Bursch.
- Lamme: Eur Gnaden,  
Ich schlafe nie! Und immer sag ich: Kinder —  
Zu meinen Augen, — Kinder, schläft nicht!  
Denn Augen sind zum Sehen, nicht zum Schlafen.
- Eulenspiegel (belustigt): Es schläft der Has mit offenen Augen auch.
- Lamme: Doch wacht er mit den Löffeln, Euer Gnaden.
- Eulenspiegel: Ei sieh, du scheinst nicht auf den Mund gefallen.
- Lamme: Wie könnt ich das, Eur Gnaden, — bei dem Bauch!
- Eulenspiegel: Hör, Bursche, du belustigt mich. — Willst du,  
Solang ich in der Stadt hier Wohnung halte,  
Zu Dienst mir sein? Das Haus steht für dich offen.
- Lamme: Ich muß zwar einen guten Herrn verlieren,  
Doch einen bessern tauscht man gerne ein.
- Eulenspiegel (für sich): Kanaille, sieh!
- Lamme: Wie meinten Euer Gnaden?
- Eulenspiegel: Ich mein, du bist nicht treu.
- Lamme: O Herr, wie Gold!
- Eulenspiegel: Nun gut, dann wollen wir's mit dir versuchen.
- Lamme (plagt heraus): Und werd' ich kaiserlicher Küchenchef?
- Eulenspiegel (lachend): So hoch hinaus? Vielleicht begnügtst du dich  
Vorerst mit meiner Kost. Kommt Zeit, kommt Rat.  
Sind wir in Wien, woll'n wir bei Kaiser Karl  
Ein Wörtlein für dich wagen.
- Lamme: Wirklich, Herr? —  
Ich kaiserlicher Küchenchef! Hurra! (Er springt außer sich vor Freude.)
- Eulenspiegel: Langt er doch, eh noch die Musik ertönt. —  
Indessen kannst du nach den Gäulen sehn  
Und ob die Knechte schicklich eingerichtet,

Und bringst mir die Bagage in mein Haus.

Beil dich, Bursch!

Lamme: O Herr, ich will sie füttern, daß sie plagen!

Eulenspiegel: Die Gäl'? Das wäre schad!

Lamme:

Nein, nur die Knechte!

Ich fliege, Herr! (Er stürmt von dannen und plagt an der Ecke auf Lobwasser, der im Ornat erscheint. Auch andere Magistri und Univeritätspersonen, der Bürgermeister eilen herbei.)

Lobwasser: Paß er doch auf, er Tölpel!

Lamme:

Ich ein Tölpel? (Tupft sich auf die Stirn.)

Ich bin der kaiserliche Küchenchef! (Ab.)

Eulenspiegel (gibt sich eine strenge Miene; die Magister schieben sich gegen ihn vor, tiefe Bücklinge): Vielleicht bekomm ich noch die werte Vorderseite Einmal zu sehen.

Lobwasser (mit einem Nuck): Hochedeler Herr Graf! — Herr Delegat

Von seiner kaiserlichen Majestät

Karolus Quintus, Kanzler und Gerichtsherr

Der hies'gen hohen Universitas,

Domherr und Probst von St. Stephan in Wien,

Schloßherr auf Weißenburg und Herr von Graz,

Geheimer Rat des höchsten Kabinetts

Und Rat der Staatsarchive, Kämmerer

Bei Ihrer Majestät, der Kaiserin, —

Erlesener Diplomat an fremden Höfen,

So weltgewandt und klug als weitgereift,

Schirmer der Wissenschaft und freien Künste —

Eulenspiegel (unterbrechend): Et cetera, mein Herr!

Lobwasser:

Ganz recht, et cetera —

Eulenspiegel: Und Punktum hinter!

Lobwasser:

Punktum — ja, ganz recht.

Eulenspiegel: Jetzt könnt Ihr Atem schöpfen.

Lobwasser:

Atem schöpfen?

Eulenspiegel: Ich nehm es als genossen. Eure Feder

Sagt mir, daß auf geduld'gem Pergament

Ihr vieles noch geschrieben, das ich weiß. —

Lobwasser:

Die Feder?

Eulenspiegel: Ja, sie steckt Euch hinterm Ohr

Und attestiert Euch Euren Fleiß.

Lobwasser:

Ah ja, verzeiht —

Ich war beim Text grad, als die Glocken schlugen.

Eulenspiegel: Mit wem hab ich die Ehr zu konversieren?

Seid Ihr Magnifizenz?

Lobwasser (mit Bückling): Rektor Magnificus.

Eulenspiegel: Ah, Herr von Lobwasser, — nicht wahr, so ist's?

Ja, ich entfinne mich, des Aeskulapius

Berühmter Jünger — ist's nicht so?

Lobwasser:

Ganz recht.

Eulenspiegel: Und Dichter vieler frommer Kirchenlieder?

Lobwasser: Ihr schmeichelt mir, Herr Graf.

- Eulenspiegel: I nein — warum?  
Im Gegenteil, vergebt, daß mein Gedächtnis  
Nicht gleich präsent. — Und hier die andern Herren?
- Lobwasser (vorstellend): Die Herr'n Dekan' der andern Fakultäten. —  
Magister Grober hier (Büchling) des ius beflissen,  
Bewährt in Kriminal und Halsprozeß,  
Ein feiner Kenner neuen röm'schen Rechts,  
Eifrig bedacht, es bei uns einzuführen.
- Eulenspiegel (zu Grober): Des röm'schen Rechts. Ei seht, das ist verständig,  
Daß Ihr dem Volk ein wenig spanisch kommt,  
Wo ihm doch nur von außen und inwendig  
In allem Rechtens teutsches Denken frommt.  
Da merk es, daß iustitia hat geschliffen  
Ihr Richterschwert nach anderen Begriffen. —
- Lobwasser: Und dies Herr Mulendorf (Büchling), der Theologe, —  
Ein feiner Kenner kirchlicher Geschichte.
- Eulenspiegel (zu Mulendorf): Dies Studium beneid ich Euch, fürwahr! —  
Berweist es uns doch stets zurück zur Quelle;  
Da man in alter Zeit auch selig war,  
Ist neue Sehnsucht stets ein Schritt zur Hölle.
- Lobwasser: Wie wahr! — Und dies Magister Nickelspuhl — (Büchling)  
Als Interpret der Philosophen — Meister!
- Eulenspiegel: Ei seht, in welch verehrungswürd'gen Kreis  
Bin ich geraten, hoher freier Geister!  
Philosophie treibt, wer besonnen ist,  
Soll ihn am End zu aller Weisheit führen,  
Und wenn du noch nicht völlig weise bist,  
Wirft leicht dich auf zur Weisheit disputieren. —  
Nur schade, daß die Lehre ein Gerüst  
Und leider nicht die Weisheit selber ist. —  
Ja, Herr'n, ihr schaut betreten fast im Kreis,  
Doch gebt mir Antwort bitte auf die Frage:  
Ist's besser, daß man tue, was man weiß,  
Oder sich darum, was man nicht weiß, plage?
- Lobwasser: Se nun, die Frag ist nicht so leicht —
- Grober: Ich meine, —  
Wenn ich mich äußern darf als Praktikus, —  
Daß, was ich weiß, zu tun mir besser schein  
Als ew'gen Strebens ewiger Verdruß.
- Lobwasser: Ganz recht! Ganz recht!
- Mulendorf: Jawohl, dasselbe mein' ich.
- Nickelspuhl: Wir find darin wohl ziemlich alle einig.
- Eulenspiegel: Und doch, ihr Herr'n, ist's nicht ein eigen Ding:  
Man müht sich heiß, sein Wissen auszudehnen,  
Das, was man kann, das achtet man gering,  
Daß wir nicht wissen, das sind unsere Tränen.  
So bleiben wir im Widerspruch beharren, —  
Sagt selbst, ihr Herr'n, find wir nicht alle Narren?  
(Die Magister sind belustigt.)

- Grober: Ihr seid ein feiner Schalk; Ihr wollt mit Fleiß  
Auf Paradoxa uns gefangen setzen.
- Eulenspiegel: Wie könnt ich's wagen, mich in solchem Kreis  
Durch töricht Wortspiel zu ergötzen!  
Ihr seid die Leuchten hell der Wissenschaft — (Bücklinge)  
Ich bin ein Mann, der nur sein Leben lebt;  
Ich achte hoch des Lebens frische Kraft,  
Indes ihr euch es klarzumachen strebt.  
Den Unterschied, ich bitt, beachte man: —  
Ihr wisset mehr als ich, doch ich — ich kann! —  
Und wer ist dort der Herr mit goldner Kette?
- Lobwasser: 's ist unser Bürgermeister, Euer Gnaden. (Bückling.)
- Eulenspiegel: Und geh ich recht, so stellen dort die Herren  
Den Lehrkörper der Universitas? (Die ganze Gruppe verneigt sich.)
- Lobwasser: Ist es Euch angenehm, so stell ich morgen  
Die Herren einzeln vor.
- Eulenspiegel: Ei ja, es wäre  
Des Guten auch zu viel, und will man gern  
Nach seinem Anspruch einen jeden schätzen,  
Muß man in Ruh und Sammlung sich versetzen. —  
Doch lieb ist's mir, Herr Bürgermeister, Euch  
Gleich hier zu treffen, denn ich hab für Euch  
Recht angenehme Botschaft. — Mit Verlaub.  
(Er verwickelt den Bürgermeister in ein Gespräch, in dessen Verlauf jener  
wiederholt Verbeugungen macht.)
- Lobwasser: Ein feiner Kopf, ihr Herr'n.
- Mulendorf: Und hochgelahrt!
- Nickelspuhl: Und weltgewandt!
- Lobwasser: Ich denk, ihr Herr'n, wir sagen es  
Ihm auf der Stelle gleich.
- Mulendorf: Bedenkt nur, bitte,  
Ob hier der rechte Ort.
- Grober: Ach was, es wird  
In Laune ihn versetzen!
- Lobwasser: Wollt ihr also,  
Daß ich es sagen soll?
- Die Magister: Tut's nur, ja ja.  
(Lobwasser nähert sich Eulenspiegel.)
- Eulenspiegel: Im Augenblick, Herr Rektor!
- Grober (zu Lobwasser): Recht gemessen!
- Mulendorf (ebenfalls): Und würdevoll!
- Eulenspiegel (beendet sein Gespräch): Ich steh zu Dienst, Herr Rektor.
- Lobwasser: Zu Gnaden wollen Eure Gnaden halten, —  
Es ist vielleicht der rechte Ort nicht hier, —  
Doch hat uns Euer Gnaden Liebenswert  
So sehr entzückt, daß wir es nicht verhalten —
- Eulenspiegel: O bitte, bitte,  
Ein rechtes Wort ist recht an jedem Platz.
- Lobwasser: So dacht ich auch; ganz recht. Vernehmt denn, Herr,  
Daß unsre Fakultät der freien Künste  
Grenzboten II 1911

Einnütig faßte im Konfiliun  
Den ehrenden Beschluß, vielwerter Kanzler,  
Zum Doktor  
Honoris causa Euch zu promovieren.

(Eulenspiegel zeigt seine höchste Überraschung.)

Die feierliche Insignatio  
Durch Doktorhut und Mantel wird erfolgen  
Beim Festakt morgen in der Universitas  
In Gegenwart des gnäd'gen Landesherrn.

Eulenspiegel: Verzeiht, ihr Herr'n, daß ich mich etwas fasse.

Ich geb euch zur Versicherung, selten hat  
Mich etwas überrascht mehr als grad dieses  
Und mehr erfreut. Gering ist mein Verdienst;  
Drum bin ich tief betroffen, ja beschämt, —  
So hoher Ehr kaum würdig. — Habet Dank!  
Und als das jüngste Kind der alma mater  
Ruf ich mit euch: Die Universitas,  
Rektor, Senat und alle Fakultäten —  
Sie leben hoch!

Alle: Hoch, hoch! und nochmals, hoch!

(Allgemeine Begeisterung. In die Menge tritt, zunächst nicht beachtet, der Kanzler Graf Semmering, gekleidet wie Eulenspiegel, in Haltung und Zügen ähnlich.)

Eulenspiegel: Und jetzt noch eins. — Da wir grad beim Verteilen,

So freut's mich doppelt, daß mit leerer Hand  
Ich nicht zu kommen brauche. — So vernehmt  
Des Kaisers Gnade!

(Alle nehmen die Kopfbedeckungen ab; er zieht eine Dokumentenrolle aus dem Wams, das Folgende halb lesend:)

In Betracht

Ansehnlicher Verdienst um Wissenschaft  
Und freie Kunst, insonders um die Fortschritt  
In Medizin und Heilung von Gebrechen,  
So besser im Spital zu überwachen,  
Da isoliert der Seuche wird gewehrt — (blickt wieder auf)  
Hat seine gnädige Majestät der Kaiser  
Die Einkünfte zweier Güter zugesprochen  
Desgleichen eine unentgeltlich Pacht  
Der liebden Universitas.

Gegeben Wien, den 1. des April im Jahre

Tausend fünfhundert vierzig eins.

(zu Lobwasser) Herr Rektor, Euern Händen übergeb ich

Die kaiserliche Urkund zur Verwahrung. —

(Man will ihm zujubeln.)

Nein, weiter noch! Herr Bürgermeister, lest!

(Er gibt dem Bürgermeister gleichfalls eine Dokumentenrolle.)

Volk: Still! Ruhe für den Bürgermeister! Ruhe!

Bürgermeister (liest): Karolus Quintus, Wir, von Gottes Gnaden,  
Des teutschen Landes Kaiser, von Hispanien,  
Böhmen und Hungarn, Flandern König,  
Herzog von Kärnten und von Steiermark,

Österreich, Tirol und Schlesien, Graf des Elsaß,  
 Ingleichen von Burgund et cetera —  
 Bekennen und tun kund Eur Bürgerschaft,  
 Vor Uns und Unsr Nachkomm ewig gültig,  
 Daß alle Steuern, Hebungen, Gefälle  
 Und Requirierung im Gebiet der Stadt,  
 So sie für Unsr Schatull erhoben  
 Wie die des Reiches künftig seind erlassen. —  
 Ingleichen schenken Wir den großen Anger  
 Der Stadt und Bürgerschaft ganz unentgeltlich  
 Und hoffen zuversichtlich, daß in Treuen  
 Soll diese Gnad sein anerkannt, und bieten  
 Durch unsern Delegat, Graf Semmering,  
 Euch unsern Gruß. — In großer Huld gegeben,  
 Hierunter ausgeführt durch Unser Siegel  
 Zu Wien, den 1. des April im Jahre  
 Tausend fünfhundert vierzig eins.

Ein Bürger: Es lebe Kaiser Karl!

Volk: Er lebe! lebe!

Ein Bürger: Es lebe auch der kaiserliche Rat!

Volk: Hoch, heil! Er lebe! lebe!

(Ein brausendes Geschrei; sie werfen die Mützen hoch und jubeln in heller Freude.)

Ein Bürger (plötzlich): Seht! O seht!

(Man bemerkt den Kanzler; es entsteht eine große Erregung. Eulenspiegel ist tief erschrocken, doch faßt er sich schnell.)

Ein Anderer: Ein zweiter Kanzler, seht!

Ein Anderer: Er gleicht dem andern!

Volk: Ein Mummenstanz! Betrug! Betrügerei!

Ein Bürger (auf den Kanzler deutend): 's ist Eulenspiegel!

Volk: Eulenspiegel! Seht!

Eulenspiegel: Ist das ein Fastnachtsspiel, Magnifizenz?

Lobwasser: Verzeiht, Herr Graf, die Provokatio;

Sedoch ein Schelm — ich wett, es ist der Schelm! —

Treibt um sein Wesen frech in unsrer Stadt.

Volk: 's ist Eulenspiegel! Seht doch!

Ein Bürger (zum Kanzler): Ei, Herr Schalksnarr,

Der Hahn hat schon gekräht; Ihr habt verschlafen.

Lobwasser (zu Eulenspiegel): Noch gestern abend hat er unsern Fürsten

Und allen Hoffstaat kecklich injuriert.

Daß ihm der Streich gelungen, macht ihn dreister,

Er glaubt wohl jetzt, er könne alles wagen.

Eulenspiegel: Sagt, wollt Ihr nicht den Schelm verinhaftieren?

Mehrere: Die Büttel holt! Die Büttel!

Volk: Wir greifen ihn!

Kanzler (mit Mäßigung): Rührt mich nicht an, der Spaß ging allzu weit

Und könnt den Kopf euch kosten, lieben Leute! —

Unsinn'ges Volk — unsinn'ger seine Räte,

Die sich im Gauflerspiel mit ihm vermengen. —

So scheint es also wahr, wie man uns schrieb,

Daß Schlendrian und dreiste Pöbelei

- Im faulen Körper dieser Universitas  
 Sich üppig breitmacht und auf dem Katheder  
 Unfähigkeit und Aferwissenschaft  
 Die Backen bläht. — Zurück, ihr tolle Menge!
- Einige: Hört, wie er schmäht!
- Volk: Schlagt tot! Schlagt tot den Hund!
- Lobwasser (lamentierend): Daß Ihr das hier mitansehn müßt, Herr Graf!
- Eulenspiegel: Er ist nicht eben fein und scheint mir toll.
- Grober: Man sollte den Prozeß und Halsgericht  
 Ihm auf der Stelle machen!
- Eulenspiegel: Welche Stirn!
- Einige: Da sind die Büttel!
- Bürgermeister: Legt ihm Schellen an!
- Kanzler: Seid ihr denn toll!? Ihr glaubt wohl gar, ich sei  
 In euerm Spiel die lustige Person?  
 Nicht übel, Leute. Doch auch Spiel hat Grenzen.  
 Ist euer Rektor hier?
- Lobwasser (zu Eulenspiegel): O Gott, wie peinlich!  
 O über alle Maßen peinlich ist's!
- Eulenspiegel: Laßt es Euch nicht verdrießen. Seht, ich finde  
 Sein Spiel nicht gar so schlecht, Magnifizenz.
- Kanzler: Das also ist der Rektor! oder sei er  
 Auch nur ein Held in der Komödia —  
 Ich fordre Auskunft, was das zu bedeuten!
- Grober (klopft ihm auf die Schulter): Bürschlein, er redet sich noch um den Hals.
- Kanzler: Klopft er sich freundschaftlich mit seinesgleichen  
 Und respektiert er etwas Zwischenraum —  
 Auch wenn's im Spiele ist. — Ich fordre Antwort!
- Grober: Er kam zu spät, Herr Schalksnarr, hört er nicht?
- Eulenspiegel: Fragt ihn doch nach der Legitimation,  
 Ihr Herr'n; vielleicht gibt er noch gröb're Späße  
 Zum besten. Seht, er hält sich wirklich wacker!
- Kanzler: Was gibt denn da der kostümierte Herr  
 Wohlweise Rat schläg? — Best und Höllenschlag!  
 Er trägt ja meine Tracht und Ornamente,  
 Trägt seine Züg wie ich und ein Gebaren  
 Höchst würdevoll zur Schau! — Bei Gott, ich hab's!  
 (Er lacht hell auf.)  
 Sie spielen „Kanzlers Ankunft“, und jetzt nehmen  
 Sie für den Schalk mich, der sie hat halbirt!
- Bürgermeister: Geb er den Ausweis, und dann fort mit ihm!
- Kanzler: Sieh da! ein neuer Held, mit goldner Kette. —  
 Er spielt wohl gar den Bürgermeister, Herr?  
 Den Ausweis will er? — Gut denn! — Hier! —  
 Les er nur, les er!  
 (Er übergibt mit Bedeutung ein kaiserliches Dokument.)
- Bürgermeister, Magister und andere sehen in das Schriftstück und fangen an zu lachen.)
- Lobwasser: Was ist denn, Herren?
- Grober: Der Kaiser legt der Stadt und Universitas  
 'ne Buße auf für Schlenderei! (Gelächter)  
 An ihn zu zahlen! (Neues Gelächter.)

Ein Bürger: Hört, eine Buß an Eulenspiegel, hört! (Gelächter.)

Grober: Doch nehm ich's an mich, zum Beweis der Fälschung —  
's ist wichtig im Prozeß.

Kanzler: Bezweifelt Ihr  
Des Kaisers Siegel auch?

Bürgermeister: Des Kaisers Siegel?  
Seh er sich's an, Herr Dokumentenmacher!

(Er hält ihm das Dokument Eulenspiegels unter die Nase.)

Kanzler: Mich läßt wahrhaftig der Verstand im Stich!  
Führt mich zum Landgraf!

Ein Bürger: Hört, zum Landgraf will er! (Gelächter.)

Grober (nimmt den Kanzler am Ohr): He, respektier er etwas Zwischenraum!

Ein Bürger: Den Schlüssel, seht! Laßt ihn zur Schlüsselprobe!

Grober (spielt mit dem am Hals des Kanzlers hängenden Schlüssel):  
Wahrhaftig! Einen Schlüssel hat er auch,  
Der Spitzbub!

Volk: Schlüsselprobe! Schlüsselprobe!

Lobwasser: Nun, es bedarf dergleichen wohl nicht mehr.

Grober: Herr Rektor, es wär im Prozesse wichtig; —  
Bedenkt, ein falscher Schlüssel!

Rickelpuhl: Ja, sehr wichtig!

Grober (ironisch): Ich bitte, Herr, schließt Eure Haustür auf.

Kanzler: Vielleicht, daß das —

Grober: Ich bitte freundlichst — hier!

(Der Kanzler versucht vergeblich das Haus aufzuschließen.)

Bürgermeister: Der Schlüssel paßt nicht!

Kanzler: Ober gar das Schloß!

Volk: Er ist entlarvt! Der Schelm ist überführt!

Zur Fron mit ihm! — Zur Fron!

Eulenspiegel: Gemach, ihr Herr'n, wie hier verfahren wird,

Ist keine Langmut mehr! — 's ist unzulässig!

Daß der Prozeß in stärkere Hände komme,

Dafür ist mir gesorgt. — Macht Platz, ihr Leute! —

(Er schließt das Kanzlerhaus auf.)

Ich nehm die kaiserliche Banngewalt

Hiermit an mich!

(Die Magister und der Bürgermeister verneigen sich.)

Das nur zum ersten. — Vor dem ganzen Volk

Hat dieser Schelm sein Wesen hier getrieben,

Hat angemacht sich kaiserliche Rechte

Und Ehrfurcht tief durch Mummenschanz verletzt;

Hat auch das Siegel unbefugt gebraucht

Und kaiserliche Gnad und Guld entstellt

Zu Ungnad. — Ergo und aus diesen Gründen

Beruf ich den Gerichtstag, und sofort

Sei er in peinlichem Jüdisz gerichtet.

Volk: Ein Halsgericht! Hört, hört! Ein Halsgericht!

Ein Bürger: O weh, das geht dem Schelm an Kopf und Kragen!

Grober: Die Bänke dort nehmt für das Tribunal!

- Bürgermeister: Büttel, Ihr nehmt der Malefizperson  
Sogleich den Degen ab.
- Kanzler: Sie fangen an zu rasen! — Ich erhebe  
Protest! Dies alles ist ja Aberwitz!
- Eulenspiegel: Wir schreiten gleich zur Bildung des Gerichts.
- Ein Bürger: Hört, das Gericht soll jetzt gebildet werden!
- Eulenspiegel: Den Vorsitz hat nach Kaiser Karls Befehl  
Ein Mann des ius beflissen. Doktor Grober,  
Ich bitt Euch, nehmt den Vorsitz; und zu Schöffen  
Bestell ich die Dekane Nickeldorf  
Und Mulenspuhl.
- Ein Bürger: Hört, Nickeldorf sagt er statt Nickelspuhl  
Und Mulenspuhl statt Mulendorf! (Lachen.)
- Eulenspiegel: Was lachen sie?
- Lobwasser: Sie lachen, werter Graf, weil Ihr die Namen  
Verwechselt habt. — Sie heißen Nickelspuhl  
und Mulendorf.
- Eulenspiegel: Verzeiht, ihr Herr'n.
- Nickelspuhl und Mulendorf: O bitte!
- Eulenspiegel: Das Protokollum führt der Bürgermeister. —  
Dann noch die Anklag. — Werter Rektor, wollt  
Die Anklag übernehmen.
- Lobwasser: Eine Ehre.
- Eulenspiegel: Indessen will ich, da ich der Gewalt  
Zugunsten des Gerichtes mich begeben,  
Mich als Privatperson zurückstellen. —  
Nehmen die Herren Platz. Justitia fiat!
- Bürgermeister: Holt Feder, Tinte und Papier geschwind!
- Lobwasser: Nehmt meine Feder doch.
- Bürgermeister: Dann also nur  
Papier und Tinte! Aus der Fron!
- Grober: Nehmt Platz!  
Judicium incipit. Im Nam'n des Kaisers.
- Kanzler: Ich protestiere.
- Grober: Hab ihn nicht gefragt!
- Kanzler: Ich protestier, des Kaisers Nam' zu brauchen  
Zu einer Bosse; 's ist Verräterei!
- Grober: Schweig er, er ist noch gar nicht vorgeführt. —  
Nochmals: Im Nam'n des Kaisers. — Wir beginnen. —  
Man führ den Inkulpaten vor!
- Ein Bürger: Er ist ja da!
- Grober: Wer den Gerichtsgang stört mit Zwischenrufen  
Wird inhaftiert. — Man führ den Inkulpaten vor!  
(Man rückt den Kanzler etwas näher.)  
Hat er 'ne Legitimation?
- Kanzler: Der Kanzler bin ich!
- Grober: Er leugnet, daß er Eulenspiegel ist?
- Kanzler: Das allerdings.
- Grober! Habt Ihr's im Protokoll?

Bürgermeister (liest): „Der an Gerichtsstell vorgeführte Infulpat  
Verleugnet es zu sein.“

Grober: Verleugnet, gut.

Kanzler: Ich protestier!

Grober: Was hat er zu bemerken?

Kanzler: Ist schon dies alles ärgste Narretei,  
Die schwer euch ankomm'n wird, so ist sogar  
Auch das Verfahren falsch. Dem Infulpat  
Ist nach Gesetz ein Beistand einzuräumen.

Grober: Jedoch nur insoweit, als er nicht selbst  
Den Beistand stellt. Greif er nicht immer vor!  
Ich wollt die Frage eben an ihn richten. —  
Sag', stellt er wen?

Kanzler: Um ärgstes Narrentum  
Zu überbieten, bitt ich dort den Herrn, (auf Eulenspiegelweisend)  
Der mir der schlimmste Schalk von allen scheint,  
Um diese Mühewaltung.

Einige aus dem Volk: Hört den Frechen!

Grober: Wenn er hier fortfährt mit Injurien  
Die Würde des Gerichtes zu verletzen,  
Setz ich ihm Daumenschrauben, hört er, Mann? —  
Doch muß ich Euch, dem Antrag folgend, fragen,  
Berehrter Graf, ob Ihr ihm Beistand leistet.

Ein Bürger: Hört doch, der Kanzler soll den Schelm verteidigen!

Eulenspiegel: Zwar wird es mir nicht leicht, nachdem der Mann  
Mich provoziert, noch seine Sach zu führen;  
Doch glaub ich fast, der arme Schelm ist toll  
Und arg verblendet; — darum nehm ich's an.

Ein Bürger: Hört nur, er nimmt es an! (Bewegung.)

Grober: Dann bitt ich, nehmet Euren Platz hiervor. —  
Die Anklag, bitte!

Lobwasser: Hohes Kriminal,  
Till Eulenspiegel, der hier vor euch steht,  
Und leugnet es zu sein, ich flag ihn an  
Notorisch hier vor euch und allem Volk  
Begangener Verbrechen, als da sind:  
Des crimen majestatis, der Verletzung  
Schuld'gen Respekts vor unserm Kaiser Karl, —  
Des weitem unter diesem Punkt, — des weitem, ja —  
Ein kaiserlich Sigill gefälscht zu haben,  
Des weitem des Urfehdebruches schuldig,  
Da er trotz Acht das Land betreten hat; —  
Des weitem schuldig grober Injurie,  
Begangen gegen Fürst und Fürstenhof.  
Des weitem, ja — des weitem — ja, ganz recht —

Zuruf: Der Schlüssel!

Lobwasser: Ja, der Schlüssel! Ja, ganz recht.  
Des weitem dann mit einem falschen Schlüssel  
Versuchten Eintritts schuldig in ein Haus, —  
Das ist wohl alles, ja.

- Grober: Und die Beweise?  
 Lobwasser: Die Dokumente hier und aller Zeugnis.  
 Kanzler: Ich glaub, ich bin verrückt!  
 Grober: Ist er gefragt!? —  
 (zu Lobwasser) Und Euer Antrag?  
 Lobwasser: Antrag! Ach ja ja! —  
 Beinah hätt ich's vergessen. — In Betracht  
 Solch schwerer Krimina und Halsverbrechen —  
 Tod durch den Strang!  
 Ein Bürger: Hört nur, den Tod durch Strang!  
 Grober: Ich bitte Ruhe! — Hat der Infulpat  
 Dazu was vorzubringen?  
 Kanzler: Nichts, als daß ich verrückt bin oder Ihr!  
 Grober: Und er bekennt der ihm zur Last gelegten  
 Delikta sich nicht schuldig?  
 Kanzler: Keineswegs.  
 Grober: Er leugnet, habt Ihr's, Herr Protokollar?  
 Einige aus dem Volk: Er leugnet, hört; dabei sind all wir Zeugen!  
 Bürgermeister (liest): „Der Infulpat, verstockt und hartgefotten  
 Leugnet die Schuld und schilt bejessen gar  
 Sich selbst und den Gerichtshof.“  
 Grober (verbessernd): „Oder“, — „oder!“ —  
 Alsdann zur Untersuchung, Herr'n Kollegen! —  
 Daß er der Schalk, kein Zweifel ist zu hegen;  
 Zumal durch allen Volkes Mund  
 Wird allemal die Wahrheit kund. —  
 Doch nun die Dokumenta! Zum Vergleiche  
 Ich Euch das eine, — Euch das andre reiche;  
 Meßt an des Kanzlers Dokument, wie frei  
 Auf dem des Schalks die feste Täuschung sei.  
 (Mulendorf und Nickelspuhl treten zusammen und vergleichen.)  
 Nickelspuhl: Oha! Gleich eingangs, seht, Kollega, seht!  
 Des „teutschen Landes Kaiser“ steht. — Und Ihr?  
 Mulendorf: Ich hab des „teutschen Reiches Kaiser“.  
 Nickelspuhl: Seht mal, seht!  
 Mulendorf: Und ist doch klar, daß „Reich“ zu Recht besteht.  
 Nickelspuhl: Erlaubt mal, nein! Denn Teutschland ist ein Land!  
 Mulendorf: Jedoch als „Reich“ ist's in der Welt bekannt.  
 Nickelspuhl: Ich hab doch hier das echte Dokument!  
 Mulendorf: Nein, meines ist das echte, sapperment!  
 Nickelspuhl: Ich bitte Euch, — hier steht's doch von der Schenkung.  
 Mulendorf: Ach ja — ja ja — verzeiht! — War in Versenkung  
 Des Weitern schon.  
 Nickelspuhl: Habt Ihr schon was gefunden?  
 Mulendorf: Das Siegel, find ich, ist gar sehr beschunden.  
 Nickelspuhl (anschauend): Und zwar so sehr, daß nichts man drauf erkennt!  
 Mulendorf: Zeigt Eures mal. — Ja, Eures ist stupend  
 Und akkurat geprägt!  
 Nickelspuhl: Ganz wundervoll!  
 Mulendorf: Ergo, es folgt daraus, der Bursch ist toll,

Und ließ sogar die Mühe sich verdrießen —

Nickelspuhl: Kette! Das Siegel richtig auszugießen!

Mulendorf: Im ganzen also konsentieren wir?

Nickelspuhl: Gewiß, wir konsentieren. — Bitte hier!

Mulendorf: Und hier! (Sie geben die Dokumente an Grober zurück.)

Grober: Die Herr'n sind in effectu also einig?

Nickelspuhl: Gewiß!

Mulendorf: Die Fälschung ist so augenscheinig,  
Daß jeder Zweifel fern.

Grober: Was sagt der Infulpat?

Kanzler: Kann man was leugnen, was man niemals tat?

Grober: Er leugnet also. — Habt Ihr's aufgeschrieben?

Bürgermeister: Ein wenig bin ich doch zurückgeblieben, —  
Es ging zu schnell, — doch hab ich's schon.

Grober: Dann lest!

Bürgermeister (liest): „Trotzdem der Sachbeweis ihn überführt,

Blieb Infulpat doch gänzlich ungerührt.

Ließ zum Geständnis gar nicht sich herbei

Und sagt zum Schluß, daß er es gar nicht sei.“

Grober: Sehr schön. Wir können kurz jetzt resumieren.

Durch allen Volkes Zeugnis ist erwiesen,

Daß Infulpat identisch mit Magister

Eyl Sagicus, und dieser wieder ist

Identisch mit dem Schalk Till Eulenspiegel. —

Was er begangen, ist gerichtsnotorisch, —

Er leugnet zwar, doch gilt er überführt.

Stem des weitern ist durch Sachbeweis

Die Fälschung kaiserlicher Urkund festgestellt; —

Er leugnet zwar, doch gilt er überführt. —

Hat der Herr Beistand zur Entlastung des

Beschuldigten noch etwas vorzutragen?

Eulenspiegel: Viel! ja, — sehr viel!

Ein Bürger: Hört nur, wie generös!

Grober: Dann bitte spricht!

Eulenspiegel: Laßt mich, ihr Herr'n, zunächst damit beginnen,

Daß ich den Infulpat für schuldlos halte.

Grober: Wie bitte? Sagt Ihr: schuldlos?

Eulenspiegel: Ohne Schuld!

Einige aus dem Volk: Hört nur den Kanzler, hört!

Grober: Wir sind gespannt,

Wie Ihr das wollt begründen.

Mulendorf: Ja, gespannt!

Eulenspiegel: Ich habe jetzt das Wort, Herr Mulenspuhl!

Ein Bürger: Hört Mulenspuhl, — schon wieder Mulenspuhl! (Lachen.)

Grober: Ich bitte Ruhe!

Eulenspiegel: Seht an den armen Schelm! Er steht entkleidet

Der Würde und der hohen Maske hier,

Allein und ohne Freund. Ihr all erbittert!

Wird da das Herz von Mitleid nicht durchzittert?

Und wenn ich vorher schien mit Recht empört,

Hat mich des armen Schelmen Not befehrt. —

Ist denn ein Schalk zu sein ein strafbar Ding?  
Schalk sein heißt doch des Menschen Wert zu kennen,  
Der tief hier drinnen eine Würde trägt,  
Und doch nicht ab die Schellenkleider legt. —

Der Weise steht nicht weit. Doch seine Würde,  
Die — merkt es wohl! — an sich schon komisch ist,  
Läßt ihn nur Würde sehn, und all die Lumpenbürde,  
Die der Gebatter nach der Elle mißt,  
Die übersteht er, will er übersehen  
Und wähnt mit Weisheit ihnen beizukommen —  
Der Narr! Denn Weisheit kann nur Weisheit frommen!  
Und alles, was den Menschen macht so klein,  
Sein Kleid, sein Geld, sein Stolz und seine Launen,  
Die Sitte, seines Lebens Kampf, — kurz alles,  
Was einen Gott zu einem Spötter macht,  
Kann heilen nur, wer göttlich Lachen lacht! —

Was ist der Mensch? Ein Sehender, der blind!  
In Mannesbrust ein unbewußtes Kind!  
Tragöde ist er, wenn der Schrei nach oben,  
Nach Wahrheit, seine Brust ihm schier zerreißt,  
Doch Komödiant, wenn er das Haupt erhoben  
An dieses Lebens bunter Tafel speist.  
Dann kommt der Schalk und setzt ihn ins Parfett:  
„Ich bitt dich, laß mich eine Weile spielen;  
Denn deine Weise war so wundernett,  
Du mußt sie selbst einmal von außen fühlen.“  
Dann spielt er ihm das Stücklein lustig vor, —  
Man lacht und bessert sich — und mit Humor!

Grober: Ich bitt, Herr Beistand, nur zur Sache spricht.

Eulenspiegel: Mich dünkt, das tat ich eben, wahr und recht.

Doch wenn ihr wollt in Einzelheiten gehen,  
Dann frag ich euch: — Was gilt wohl dem die Nacht,  
Die ihr als Zaun um eure Bettstatt macht,  
Was gilt sie dem, der freier Wahrheit Fackel  
Sich Träger fühlt? — Ihn schrecken keine Grenzen;  
Und allen Volkes tölpischem Spektakel  
Sucht lustig er ein Festes aufzuschwänzen.  
Der Stände Wappenstolz und Überhebung  
Hielt er den Spiegel ihres Unwerts vor,  
Ein bitterer Trank, der zur Belebung  
Des wahren Adels führen sollt empor. —  
Was hat dem Kaiser er getan? Ich wett, es dachte  
Mit keinem Deut er an des Kaisers Würde;  
Ihm kam es nur drauf an, daß er verlachte  
Der Formen Übermaß, des Lebens Bürde;  
Und hat er Spott getrieben dabei gleich, —

's galt nicht dem Kaiser, glaubt mir, — 's galt nur euch!

Grober: Dann um so schlimmer, wenn er das gewagt!

Eulenspiegel: War besser, wenn dies Wort nicht wär gesagt;

Denn wenn ihr eure Würd ob Kaisers seht,  
Habt ihr mit Recht schuldigen Respekt verletzt. —

Ich bitt euch, Herren, nehmt die Sach nicht schwer!  
Tut euch des Schalkes heitre Wahrheit grämen —  
Ihr braucht den Schalk ja doch nicht ernst zu nehmen!  
Ja, in dem Augenblick, wo so sich's stellte,  
Seid ihr die Lacher, er ist der Geprellte!

Nickelspuhl: Fürwahr höchst wundersam, wie er plädiert.

Grober: Man merkt, daß er das ius nicht hat studiert.

Kanzler (zu Eulenspiegel): Ich dank Euch, Herr; das machtet Ihr sehr brav.

Mulendorf: Und dafür dankt ihm noch das dumme Schaf.

Eulenspiegel: Und dann, ihr Herr'n, eh' ihr zum Urteil kommt,

Bedenkt noch eins: — Der arme Inkulpat, —  
Er ist verrückt!

Die Schöffen: Verrückt?

Grober: Wie meint Ihr das?

Eulenspiegel: Er sagt es ja doch selbst ohn Unterlaß.

Und wer sich selbst bewußt befaßen schilt,  
Mit Recht in aller Welt befaßen gilt.

Grober: Ihr solltet, weil 'nen Schalk Ihr habt zu schützen,  
Doch nicht so nah bei seiner Schalkheit sitzen.

Eulenspiegel: Im Ernst, ihr Herr'n, ich glaub, er ist verrückt!

Kanzler (zu Eulenspiegel): Verehrter Herr, ich bin von Euch entzückt!

Grober: Hat der Herr Beistand sonst noch Defendente?

Eulenspiegel: Nein, denn ich rech'n auf Freispruch des Kliente.

Grober: Habt Ihr das alles, Herr Protokollar?

Bürgermeister (liest): „Der Beistand sagt, Klient, der sei verrückt,  
Der Inkulpat ist hiervon sehr entzückt,  
Auf weitere defensio wird verzichtet,  
Weil man die Hoffnung auf den Freispruch richtet.“

Grober: Wir kommen zur Beratung. — Die Herrn Schöffen!

(Die drei Richter treten zur Beratung in den Hintergrund.)

Eulenspiegel (zum Kanzler): Jetzt könnt Ihr frühstücken, Herr Inkulpat!

Wollt Ihr ein Schlücklein edelen Tokayers,

Wie er auf meinen ungarischen Gütern wächst?  
So nehmt! Ich führ ein Tränklein stets bei mir;  
Als Euer Beistand teil ich gern mit Euch.

Ein Bürger: Seht, wie er sich gemein macht mit dem Narren!

Ein Anderer: Und ist ein Graf! — Fürwahr ein biederer Mann.

Kanzler (lehnt ab): Ich dank Euch, Herr.

Eulenspiegel: Wie denn, er lehnt es ab?

Kanzler: Mir ist Eur Wein zu stark, Herr Ungarngraf.

Eulenspiegel: Gebt einem Bettler eine grüne Gurke,

Ich wett, er dankt, weil sie nicht grade ist! —

Ich dacht, wir hätten alle Ursach just  
Recht eng zusamm'nzuhalt'n. — Wie Ihr wollt!

Kanzler: Ich bin gespannt, was dorten kommt heraus.

Doch hoff ich, daß das Possenspiel bald aus.

Eulenspiegel: Ich bitt Euch, laßt's Euch nicht zu Herzen gehen, —

Mein ich fürchte sehr für Euren Kopf;

- Das Volk kann hierzuland kein Spiel verstehen,  
Wo nicht am Ende beißt ins Gras ein Tropf.
- Kanzler: Ich werd beim Kaiser bittre Klage erheben.
- Eulenspiegel: Das tut nur ja mit größter Schleunigkeit.  
Ich sorg', Ihr werdet's sonst nicht mehr erleben —  
Der Kaiser wohnt ja auch so schrecklich weit.
- Kanzler: Sagt, Freund, Ihr könntet mir den Landgraf bitten,  
Daß er dem Ding ein Ende macht.
- Eulenspiegel: O weh!  
Der Landgraf ist zur Jagd grad ausgeritten,  
Und bis er kommt, tut Euch kein Haar mehr weh.
- Kanzler: Ja, aber wann soll denn die Tollheit enden!?
- Eulenspiegel: Vertraut Euch, Herr, getrost nur meinen Händen. —  
(vertraulich) Mir, Eurem Beistand, könnt Ihr's ja gestehen,  
Daß Ihr der Narr Till Eulenspiegel seid.
- Kanzler: Ihr seid wie alle hier nicht recht gescheit!
- Eulenspiegel: Sehr schmeichelhaft! — Da kommt schon das Gericht! —
- Einzelne Bürger: Sie kommen schon!
- Andere Bürger: Das Urteil! Hört, das Urteil!
- Grober: Im Namen des hochweisen Kriminal  
Verkünde ich das Urteil:  
Till Eulenspiegel wird für schuld befunden  
Der Krimina, so ihn die Klage zeigt,  
Und wird zum Tod verurteilt durch den Strang.  
Da er geleugnet hat, schreibt das Gesetz  
Die Folterung vor der Exekutio vor,  
Wogegen er die peinliche Befragung  
Erspart, wenn er gesteht. —  
Gerichtet wird die Malefizperson  
In fünfter Stunde morgen in der Frühe,  
Nachdem die Urteilsgründe kundgetan.  
Als Richtplatz dient, weil seine Tat begangen  
In publico, der Markt. — Dies wird verkündet  
Im Nam'n des Kaisers und hiermit geschlossen. —
- Ein Bürger: Tod durch den Strang! Hört nur, der arme Schelm!
- Ein Anderer: Ein hartes Urteil!
- Ein Dritter: Aber 's ist gerecht!
- Der Zweite: Nein, 's ist zu streng!
- Der Dritte: Sucht etwa dir der Hals?  
Ich find's gerecht. — Es lebe Kaiser Karl!
- Wenige: Er lebe! lebe!
- Grober: Geht jetzt heim, ihr Leute,  
Und haltet Ruhe!
- Einige: Kommt! Wir wollen gehen!  
(Die Bürger zerstreuen sich nur allmählich, so daß einzelne am Schluß des Aufzuges,  
wenn auch in weiterer Entfernung, noch umherstehen.)
- Kanzler: Ist jetzt der Pöffen aus? — Löst mir die Schellen? —  
Ei wartet, teuer kommt es euch zu stehen. —  
Nehmt die drei Narrenrichter sogleich fest,  
Samt Kläger, Beistand und Protokollar!

Grober: Spar er sich seinen Biß für morgen auf;  
Der scharfe Frühwind ist ein kitzlich Ding  
Für eines Schelmen Lebenslicht. — Zur Fron!  
Und schließt ihn an den Bloß!

Kanzler: Ich werde rasend!  
Zur Fron! — Seid ihr denn all des Teufels!?  
Laßt los, ihr Lämmel!

Grober: Wenn er randaliert,  
Stopft ihm das Maul — und ja nicht zimperlich!  
Nur immer zugegriffen, hört ihr, Leute!?

Eulenspiegel: Ich bitt Euch, Herr Magister, welch Verfahren!  
Spielt nach dem Richter Ihr alsbald Profosß?  
Geht auf der Stell ihn frei! — Und ist er klug,  
Wird er nicht Ohnmacht gegen Stärke setzen  
Und sich bescheiden. Führt ihn in mein Haus!  
Man laß ihn — in nicht minder sicherer Hut  
Und festen Wänden, — nicht die letzte Nacht  
Auf faulem Stroh verbringen, vor dem Biß  
Der Mageratz nicht sicher! — Zwei der Büttel  
Soll'n sich zur Sicherheit ihm beigesellen.

Kanzler: Welch edler Bettstreit! Um mein Wohlergehen  
Entbrennt von neuem die Komödia —  
Ein Tollhaus, ob hier draußen oder drinnen! —  
Auf Wiedersehen in der Fron — zu Wien! (Ab mit den Bütteln ins Kanzlerhaus.)

Grober: Solch ungewöhnlich mildes Haftverfahren  
Wurd früher niemals hier geübt, Herr Graf.

Eulenspiegel (unwillig): Mir scheint, ich muß ein wenig lauter sprechen.  
Soll ich Euch nochmals dran erinnern, Herr,  
Daß Ihr nicht mehr am Richtertische sitzt? —  
Der Mann ist mein Gefangner, und ich hafte  
Mit meinem Kopf für ihn; allein das Pfand  
Scheint Euch nicht zu genügen. Nun Ihr mögt  
Den Eurigen vielleicht für besser halten, —  
Indessen wünsch ich's so, — und das genügt!

Grober: Herr Graf, ich wollt Euch wirklich nicht belehren —

Eulenspiegel: Ziel euch wohl auch ein wenig schwer, ihr Herr'n;  
Um mich zu euren Sitten zu befehren,  
Sitz ich wohl eurem Tische auch zu fern.

Lobwasser: Mein Gott, hier waltet wohl ein Mißverständnis,  
Berehrter Graf —

Eulenspiegel: Ich nahm es schon zur Kenntnis  
Und sah, daß es in gleicher Weis' nicht frommt,  
Ob man euch schalkhaft oder ernstlich kommt. (Lamme kommt mit Gepäck.)  
Gehabt Euch wohl! — (zu Lamme) Haft alles du gebracht?

Die Magister (mit tiefem Wäckling): Wir wünschen eine ruhesame Nacht.  
(Als sie sich aufrichten, finden sie sich bereits allein und das Kanzlerhaus geschlossen.  
Sie sehen sich mit dummen Gesichtern an.)

Lobwasser: Ja, ja, wie schien der Mann doch so gescheit! —  
Was sagt ihr jetzt?? — Du Liebe Eitelkeit!  
(Vorhang fällt.)